



---

## Aktueller Begriff

### Demenz

---

In den nächsten Jahren wird die Zahl der Demenzzfälle in den alternden Gesellschaften drastisch zunehmen. Weltweit sind bereits rund 25 Millionen Menschen davon betroffen. In Deutschland leben ca. 1,3 Millionen Menschen mit der Krankheit. Im Jahr 2040 wird sich die Zahl der Betroffenen nach Schätzung des Statistischen Bundesamts auf knapp 2 Millionen erhöhen. Medizinische Möglichkeiten zur Heilung der Krankheit sind nicht in Sicht.

#### **Definition (Diagnose)**

In dem aktuellen internationalen Diagnosekatalog für Krankheiten ICD (International Classification of Diseases) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird die Demenz unter der Rubrik „Psychische und Verhaltensstörungen“ geführt. Demnach handelt es sich um ein Syndrom als Folge einer meist chronischen oder fortschreitenden Krankheit des Gehirns. Störungen treten in den Bereichen Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Rechnen, Lernfähigkeit, Sprache und Urteilsvermögen auf. Diese Beeinträchtigungen werden gewöhnlich von Veränderungen der emotionalen Kontrolle, des Sozialverhaltens oder der Motivation begleitet. Das Bewusstsein ist nicht getrübt. Auch die Alzheimer Krankheit ist eine Form der Demenz.

Die Demenzformen werden nach ihren Ursachen unterteilt in:

- Primäre bzw. erstrangige Demenzen mit hirnologischen Ursachen (z. B. Alzheimer);
- Sekundäre bzw. zweitrangige Demenzen, die aufgrund verschiedener Organerkrankungen entstehen.

Bei 90% aller Demenzerkrankungen handelt es sich um primäre Demenzen. Sie können bisher nicht geheilt oder in ihrem Verlauf verlangsamt werden.

#### **Alzheimer Krankheit**

Die häufigste Form der Demenz ist die Alzheimer Krankheit. Sie wurde nach dem Neuropathologen Alois Alzheimer benannt, der 1907 erstmals bei verstorbenen Patienten mit seniler Demenz typische Ablagerungen im Gehirn gefunden hatte. Diese Eiweiß-Verklumpungen können innerhalb von Nervenzellen oder zwischen den Nervenzellen auftreten. Nach heutigem Forschungsstand kann von verschiedenen Stadien der Alzheimer Krankheit ausgegangen werden. Demnach können schon sehr junge Menschen erste Spuren von Verklumpungen im Stammhirn aufweisen. Im jugendlichen Gehirn verursachen die Proteinklumpen zunächst bloß einen lokalen Stau zwi-

---

Nr. 28/11 (22. September 2011)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

schen einzelnen Nervenzellen. Mit zunehmendem Alter breiten sie sich dann auf benachbarte Hirnregionen aus, was schließlich zum Absterben der Nervenbahnen führt. Normalerweise vergehen Jahrzehnte, bis die Krankheit sich manifestiert. Ca. zwei Prozent aller Fälle von Alzheimer werden dominant vererbt, d. h. die Hälfte der Nachkommen dieser Betroffenen erkranken ebenfalls. Typisch für diese Fälle ist ein sehr früher Krankheitsbeginn (über 40 und unter 65 Jahren). Eine effektive Therapie gegen Alzheimer ist trotz aufwändiger Forschung nicht in Sicht. Die Forscher versuchen vor allem, den fortschreitenden Verlust von Nervenzellen zu stoppen, der Patienten vergesslich und orientierungslos werden lässt. Mit Medikamenten kann das Leiden bisher lediglich im Anfangsstadium verzögert werden.

### **Früherkennung**

Um präventive Maßnahmen ergreifen zu können, besteht in der Forschung ein großes Interesse, Alzheimer anhand von Hirnaufnahmen oder Analysen bestimmter Substanzen im Blut und in der Rückenmarksflüssigkeit rechtzeitig zu erkennen. Allerdings bieten diese Tests nicht die erhoffte Sicherheit. Studien belegen immer wieder, dass verlässliche Prognosen nicht möglich sind, u. a. weil nicht jeder Mensch, bei dem Verklumpungen im Gehirn zu erkennen sind, krank ist oder irgendwann erkranken wird.

### **Leben mit Demenz**

Ein anderer Ansatz als die Krankheit zu bekämpfen, besteht darin, sie weniger als Krankheit, sondern vielmehr als „normalen Alterungsprozess“ im Sinne einer unvermeidbaren Folge eines alternden Gehirns zu betrachten. Denn hohes Alter gilt als größter Risikofaktor. Der Blick ist dabei weniger auf die bekannten Defizite gerichtet, sondern darauf, wie man auch mit dieser Krankheit Freude am Leben haben kann. Für die Pflege und Betreuung bedeutet das, Wege zu finden, die ein würdevolles Leben für Demenzkranke und deren Angehörige ermöglicht. In diesem Sinne haben sich bereits einige Pflegeeinrichtungen auf die besonderen Bedürfnisse Demenzkranker eingestellt.

Zwei Drittel der Demenzkranken werden in Deutschland in der Familie betreut und versorgt. Für die Angehörigen bedeutet das eine hohe Belastung. Mit der Einführung der sogenannten Pflegestufe 0 bzw. Pflegestufe Demenz im Zuge der Pflegereform 2008 hat sich die Möglichkeit der finanziellen Entlastung erhöht. Seither erhalten Angehörige erstmals auch für Demenzkranke, die noch keine Pflegestufe erreichen, finanzielle Unterstützung, wenn deren Alltagskompetenz nachweisbar eingeschränkt ist (§ 45a SGB 11).

#### Quellen:

- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report. <http://www.berlin-institut.org/studien/demenz-report> [Stand dieser und nachfolgender Internetquellen 20.09.2011].
- Blawat, Katrin. Das Scheitern der Alzheimer Forschung. Süddeutsche Zeitung (21.07.2011).
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Aeltere-Menschen/demenz.html>
- Bundesministerium für Gesundheit. <http://www.bmg.bund.de/pflege/demenz.html>
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. <http://www.deutsche-alzheimer.de>
- Fahlbusch, Jonathan ((2008). „Pflegestufe Demenz“: Die Regelungen für Demenzkranke im Pflege-Weiterentwicklungsgesetz. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 39.
- Stollorz, Volker. Es trifft nur die Alten. Frankfurter Allgemeine Zeitung (17.07.2011).
- Vasek, Thomas. Damit die Würde bleibt. Die Zeit (12.05.2011).